



www.museum1.at

St. Johann in Tirol – gestern und heute

Nr. 21

Heimatkundliche Beiträge des Museums- und Kulturvereines St. Johann in Tirol

Winter 2013/14

Eine ungewöhnliche Tiroler Volkskrippe

Die Weitauer Kirchenkrippe wird durch eine aufwändige Restaurierung vor dem Untergang bewahrt.

In der Filiationkirche zum hl. Nikolaus zu Spital in der Weitau war durch Jahrzehnte die Weihnachtskrippe ein Anziehungspunkt für Kinder und Familien, die gerne eine kleine Wanderung auf sich nahmen, um die figurenreiche Krippe zu bestaunen. Benefiziat Jakob Hirzinger, von 1919 bis 1953 der gute Hirt der Weitau, hatte die große Krippe für die Kirche in Auftrag gegeben und gewann bekannte Tiroler Fachleute für die Ausführung. Im Mittelpunkt stand die Geburtsszene, auf dem weiten Hirtenfeld tummelten sich die Hirten, von der Stadt Bethlehem her kam ein prächtiger Königszug. Zwar fehlen derzeit noch entsprechende Aufzeichnungen über Aufträge und Entstehungsjahre, selbst die Zahl der Figuren ist nicht bekannt, aber über die Krippenkünstler gibt es reichlich Literatur.

Wo die Krippe zuerst ihren Platz hatte, lässt sich nicht mehr feststellen. Im Jahr 1930 wurde die alte Wallfahrtskirche Spital auf der Weitau außen renoviert. Private Spender, Gemeinde und Denkmalamt ermöglichten es, nicht bloß die im Verfall

begriffene Kirche wieder herzustellen, sondern auch den Vorbau der Kirche nach den Plänen des Denkmalamtes (Baurat Menardi) neu zu errichten.¹⁾

Hier erhielt die Krippe einen guten Platz. Leider wurde – der Zeitpunkt ist nicht bekannt – ein Großteil der nicht inventarisierten Figuren gestohlen. Bei der umfassenden Innenrenovierung um 1980, um die sich der Rektor der Kirche, Oberstudienrat Johann Strasser, größte Verdienste erwarb, wurde für den Krippenkasten die nun in den meisten Kirchenkrippen übliche einfache Sicherheitsverglasung eingebaut, aber weitere dringend notwendigen Arbeiten unterblieben. Die Krippe blieb jahresdurchgängig hinter einem grünen Vorhang. Im Lauf der Jahre verstaubte der Krippenberg und auf dem Hintergrund zeigten sich Wasserflecken. Nun ließ sich die ehemalige Pracht der Krippe nur mehr erahnen.

Das Jubiläum „750 Jahre Weitau“ im Jahr 2012, dessen Höhepunkt der Festgottesdienst mit Erzbischof Dr. Alois Kothgasser wurde, führte

zu einer Initiative, die mit finanzieller Hilfe durch die Bevölkerung und mit Unterstützung durch Rektor Kons. Rat Johann Kaufmann einer der schönsten volkstümlichen Weihnachtskrippen weitem ihre Bedeutung zurückgeben will.

Für die Restaurierungsarbeit hat sich ein fachlich umfassend bemühtes Team im Ort gefunden, das die Einmaligkeit der Krippe, die nachfolgend gezeigt werden soll, sichert. Die Krippe soll behutsam erneuert und ergänzt werden.

Inzwischen ist der Krippenberg gereinigt und der Hintergrund mit großer Sorgfalt restauriert. Zum Dreikönigsfest 2014 konnten die ersten bei einem Tiroler Krippenschnitzer in Auftrag gegebenen neuen Figuren – zwei Königsfiguren – aufgestellt werden.

Weitere Figuren werden folgen, aber es wird Jahre dauern, bis die Krippe wieder annähernd über die Figurenvielfalt, insbesondere beim „Königszug“, verfügt, den sie ursprünglich aufwies.

Das Werk zweier bedeutender Volkskünstler

Es gibt in Tirol zahlreiche Kirchenkrippen, die älter und künstlerisch bedeutender sind als die Weitauer Krippe. Das gilt nicht nur für den Kernbereich der Tiroler Krippenlandschaft zwischen Telfs und Hall, sondern auch für den Raum Kitzbühel. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielten die Kirchen in Kitzbühel, Reith bei Kitzbühel und St. Jakob in Haus Figuren vom bedeutendsten Krippenkünstler seiner Zeit, Johann Giner dem Älteren (1756 – 1833). Die frühere Kirchenkrippe von Kitzbühel steht seit etwa 1840 in Kirchdorf in Tirol, und eine erneuerte Rokokokrippe in Fieberbrunn. Leider wurde die Krippe von St. Jakob im Jahr 1924 gegen eine „zeitgemäße“ abgegeben. Die Giner-Figuren stehen seither in der Domkrippe in Salzburg.

Die Bedeutung der Weitauer Kirchenkrippe ergibt sich daraus, dass sie das Werk zweier bedeutender Volkskünstler am Anfang des 20. Jahrhunderts ist. So wenig Unterla-



Die Weihnachtskrippe in der St. Nikolauskirche Weitau wurde vom Wörgler „Krippenvater“ Johann Seisl geschaffen. Auch ein Großteil der Figuren stammt von ihm. Den Hintergrund malte Franz Pernlochner III. aus Thaur.

gen für die Zeit des Erwerbs der Krippe vorhanden sind, so viel ist über den Schnitzer und Krippenbauer Johann Seisl und den Hintergrundmaler Franz Pernlochner bekannt.

In der Rückschau muss zuerst der Auftraggeber für die Krippe vorgestellt werden. Jakob Hirzinger (1873 – 1953) stammte vom Hof Schnaitl am Brixener Sonnberg, zwei Jahre nach der Priesterweihe kam er 1906 als Kooperator nach St. Johann in Tirol und übernahm 1919 die Stelle des Benefiziaten in der Weitau, die er bis zum Tod beibehielt. Als Kooperator gründete er den Katholischen Arbeiterverein St. Johann in Tirol, war aber auch in anderen katholischen Vereinen, die damals ihre Blütezeit erlebten, tätig. Er organisierte im Ersten Weltkrieg hunderte von Paketen für Soldaten und Kriegsgefangene und pachtete in den Hungerjahren Felder für den Kartoffelanbau zugunsten der Familien.



Auftraggeber der Krippe war der Weitauer Benefiziat Jakob Hirzinger, der dieses Volkskunstwerk um 1920 bestellte.

Als Benefiziat der seit 1262 bestehenden Stiftung war Hirzinger durch Jahrzehnte Bauer, er wurde als Fachmann im Obstbau, in der Schweine- und Bienenzucht geachtet. Nach der Inflation musste er 1926 die Verpflichtung zur Erhaltung von Pfründnern aufgeben. Auch während des Zweiten Weltkriegs wurde er zum Wohltäter der Familien. Seine „Hinkbrote“²⁾ waren für die Kinder eine Delikatesse.

Die genaue Entstehungszeit der Weitauer Krippe ist nicht mehr bekannt. In einer von Pfarrer Josef Tremmel, Heimatforscher und Schriftsteller in Scheffau, erstellten Liste steht sie zwischen den Kirchenkrippen von Neukirchen im Pinzgau und Voldöpp in Kramsach (beide 1919) und Thiersee (1924).

Der Krippenbauer und Schnitzer Johann Seisl war Bauernsohn beim Dallen in Wörgl, wo er 1861 zur

Welt kam. Er erhielt mit 15 Jahren die erste Garnitur Schnitzzeisen.

„Als nun mein Vater sah, dass ich vom Schnitzen nimmer ablassen wollte, ließ er mich im 17. Jahr im Winter auf acht Tage zum alten Schandl, Franz Pernlochner nach Thaur gehen zur Ausbildung im Schnitzen und Fassen. Die Mutter hat mich dazu ausgerüstet mit einem Butterknollen so bei fünf Pfund schwer. Ich fand recht freundliche Aufnahme dort und büffelte von früh bis spät abends an den Krippenfigürchen herum.“³⁾

An ein Gespräch mit dem greisen Schnitzer wurde Seisl bald eindrucksvoll erinnert. Er hat es Jahrzehnte später in seinen Erinnerungen nochmals aufgeschrieben:

„Ich ging nach den acht Tagen heim und schnitzte fest drauf los. Ich hatte schon einige kleine Aufträge erhalten und weil die Zeit knapp war, musste ich im Advent meist bis Mitternacht arbeiten. Am 20. Dezember sollte ich besonders an die von meinem väterlichen Freund gesprochenen Worte erinnert werden.

Ich schnitzte wieder bis gegen ein Uhr nachts und als ich mich zur Ruhe begeben wollte, mein kleines Öllämpchen anzündete und durch die Stubentür in den Hausgang trat, entdeckte ich zu meinem Schrecken qualmenden Rauch. Dann schlug eine mächtige Feuersäule unmittelbar neben uns bis zur Decke.“

Die alarmierte Familie und die Dienstboten konnten den Brand rasch löschen. *„Hätte ich nicht für die Krippe so dringend gearbeitet, so wäre ich gleich den anderen Hausgenossen zu Bett gegangen. Wer kann also wissen, ob es nicht zu einer Katastrophe gekommen wäre?“*

Pernlochner hatte in feierlichem Ton gesagt: Wer a Krippele hat und dasselbe alljährlich au'macht und in Ehren hält, dem brennt's Haus net ab!“⁴⁾ Ausdrücklich merkte Seisl aber an, dass er die Krippe im Haus nicht als Ersatz für eine Polizze der Brandschadenversicherung halten wollte.

Der kurzfristige Lehrmeister Franz Pernlochner I. (1809 – 1888), Begründer einer Künstlerdynastie, hatte beim Schnitzen den erfolgreichen Bildhauer des Spätbarock Johann Giner d. Ä. (1756 – 1833) als Vorbild, wurde aber unter dem Einfluss seines Sohnes Franz II. (1847 – 1895), der akademisch ausgebildeter Historienmaler war, zum „Nazarener“. Das kam dem überaus talentierten, aber nicht umfassend ausgebildeten Volkskünstler Seisl zugute, der sich auf das Krippenbauen und Schnitzen konzentrierte.⁵⁾



Johann Seisl in seiner Werkstatt. Der Wörgler „Krippenvater“ schuf zeit seines Lebens nur orientalische Krippen.

Nach dem Dienst bei den Kaiserjägern bekam der aufgeschlossene junge Mann einen Arbeitsplatz beim eben errichteten E-Werk der Gemeinde, wechselte aber nach einem schweren Unfall. Er erhielt unmittelbar neben dem Heimathof ein Wohnhaus und richtete eine Gärtnerei ein. Er lieferte die Blumen für den Kirchenschmuck und gestaltete in mehr als 20 Gemeinden geschmackvolle Lourdesgrotten sowie einige „Heilige Gräber“. Als Dekorationskünstler stellte er farbenprächtige „lebende Bilder“ und Festwägen zusammen und gestaltete den Wörgler Waldfriedhof, unter dessen Kapelle er auch die letzte irdische Ruhestätte fand.

Ein prägendes Erlebnis war für Seisl und zehn Mitglieder des Arbeitervereins Wörgl eine Reise ins Heilige Land (1901). Dabei ist er in seiner Linie beim Krippenbau bestärkt worden. Fünf Jahre später war er wieder in Palästina, eine dritte Reise wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhindert. Seisl baute nur orientalische Krippenlandschaften, auch die Figuren zeigen einen „gemäßigten Orientalisten“.⁶⁾

Den Aufruf des Pfarrers Johann Chrys. Möbl, Wiltener Chorherr in Lans, zum Zusammenschluss der Krippenfreunde begrüßte Seisl begeistert. *„Die Gründungsversammlung des Tiroler Krippenvereins im Jahr 1909 wählte ihn zum Ersatzmann für die Vorstehung. In selbstlosester Weise stellt er dann sein künftiges Leben in den Dienst der Krippenbewegung, durchwanderte die Täler, hielt Lichtbildervorträge, gab praktische Anleitungen zum Krippenbau und wusste Jung und Alt für die Weihnachtskrippe zu begeistern.“⁷⁾*

Johann Seisl nahm die Werbearbeit für die Weihnachtskrippe bei Wanderversammlungen und Baukursen auf, er war in den ersten Jahren wiederholt auch in St. Johann, wo der Drechslermeister Josef Rass der erste „Krippenpfleger“ wurde. Von Jakob Hirzinger ging erstmals im Februar 1919 in Innsbruck der Mitgliedsbeitrag ein. Zur Gründung eines Ortsvereins kam es zum Unterschied von Kitzbühel und Kirchberg nie.

Zur Krippenschau eingeladen wurde in St. Johann über die Zeitschrift



Im Mittelpunkt der Krippe befindet sich der Stall von Bethlehem mit der heiligen Familie und der Anbetung des Christuskindes durch Hirten und Könige.



Auf der rechten Seite der Krippe waren einst am Weg vom Stadttor zum Stall die Figuren einer prächtigen Reiterei vom Zug der Hl. Drei Könige aufgestellt.

„Der Krippenfreund“ nur selten, zu Weihnachten 1918 standen die Krippen in der Pfarrkirche, in der Antoniuskapelle und bei Josef Rass, Drechslermeister, zur Besichtigung.

Seisl war tief religiös und gehörte ab 1886 dem Dritten Orden des hl. Franziskus an. Er wurde als treffender und humorvoller Redner geschätzt, seine Beiträge bei den Versammlungen des Tiroler Krippenvereins wurden von den „Krippelern“ freudig aufgenommen.

Als Mitglied der Vinzenzgemeinde war Seisl in Wörgl am Heiligen Abend unterwegs und teilte Gaben aus. Seisl wurde zum Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde ernannt, er erhielt den päpstlichen Orden „Pro ecclesia et pontifice“. Ehrenmitglied der Tiroler Krippenfreunde war er schon seit 1920. In den Jahren 1924/25 hielt er 60 Veranstaltungen ab. Er starb nach längerem Leiden im Frühjahr 1933.

Eine Schwester Seisls trat in die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul ein. Sr. Maria Hildeberta war zuletzt viele Jahre Oberin im Krankenhaus St. Johann in Tirol. Sie starb im 49. Jahre ihres Berufes im Februar 1946.

Benefiziat Hirzinger traf nicht nur beim Erbauer des Krippenbergers und Schnitzer der Figuren eine optimale Wahl, auch der Hintergrundmaler war anerkannt: „Im 20. Jahrhundert ragt unter allen Tiroler Krippenmalern der Thaurer Franz Pernlochner III. (1877 – 1954) hervor, der wohl an die 2000 Krippenlandschaften gemalt hat. Orientalische Wüsten, aber auch Tiroler Landschaften. Sein Arbeitsbereich umfasste ganz Tirol und seine Nachbarländer. Der größte Teil der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Tirol gemalten Krippenlandschaften stammte von ihm.“⁸⁾

Pernlochner III. hatte eine Ausbildung an der Gewerbeschule in Inns-

bruck absolviert und war an der Kunstakademie in München. Er verschloss sich wie sein Vater modernen Strömungen. Er war an Kirchenrestaurierungen beteiligt, unter anderem in St. Johann in Tirol, Kirchdorf und Brixlegg. Möglicherweise lernte ihn Kooperator Hirzinger schon damals kennen.

Die Tätigkeit als Restaurator musste Pernlochner nach dem Ersten Weltkrieg völlig aufgeben, weil er schwere Erfrierungen erlitten hatte und nur mehr mit zwei Stöcken gehen konnte.

Mittelpunkt des Hauses war die große Werkstatt seines Vaters, dort hingen auch viele Skizzen, die während eines mehrere Monate dauernden Aufenthalts im Heiligen Land entstanden waren. Sie dienten dem Sohn als Vorbild.

Pernlochners Kraft lag in der Einfachheit sowohl in Farbgebung als auch in der Zeichnung. „Die ganze Arbeit war in den letzten Jahrzehnten seines Schaffens doch nur auf das Hochfest des Christkinds ausgerichtet. Freunde machten ihm oft den Vorwurf, dass er zu billig arbeite. Für einen Hintergrund von 1,5 m Länge



Auf der linken Seite der Krippe finden sich Hirten und Schafe sowie ein orientalisches Hirtenzelt mit einem Lagerfeuer.

verlangte er 20,- Schilling. Auf die Vorhaltung, das sei zu billig, antwortete er unwirsch, dass man den Leuten nicht in den Sack steigen dürfe. Sein Leben war ausgefüllt mit tiefer, gläubiger Krippenliebe, gekennzeichnet durch rastlosen Eifer und Fleiß.⁹⁾

Hans Wirtenberger

Anmerkungen

- 1) Kitzbüheler Nachrichten, 1930, 6. September
- 2) Honigbrote
- 3) Johann Seisl: Erlebtes und Erlauschtes aus der Krippenwerkstatt, München 1930, S. 46
- 4) Johann Seisl, ebenda, S. 48
- 5) Franz Frech, Zwei fast vergessene Thaurer Krippenkünstler, Der Krippenfreund, 1988
- 6) Josef Tremmel, Der Krippenfreund, 1933
- 7) Simon Reider, Krippenvater Johann Seisl, Salzburg 1933
- 8) Alois Molling, in Perlen aus Österreich, Wien, 1959
- 9) Franz Pernlochner IV. Der Tiroler Krippenmaler Franz Pernlochner, Der Krippenfreund, 1977



Franz Pernlochner III aus Thaur, ein Meister der Perspektive, malte den Hintergrund für die Weitauer Kirchenkrippe.

Zur Restaurierung der Weitauer Weihnachtskrippe

Anlässlich des 750-jähriges Jubiläums der St. Nikolauskirche in der Weitau im Jahr 2012 übernahm der Museums- und Kulturverein die Organisation und Koordination für die Restaurierungsarbeiten der Weihnachtskrippe. Bei einer genaueren Begutachtung des Zustandes der Krippe war schnell klar, welche Maßnahmen zu treffen waren. Zunächst musste die Krippe von Staub und sonstigen Verschmutzungen befreit werden. Der mit Temperafarben auf Leinwand gemalte Hintergrund wies zahlreiche Wasserflecken auf und die Schutzverglasung musste erneuert werden.

Die Verglasung bestand aus drei fix montierten Scheiben mit Metallrahmen, die zwar die ganze Breite der Krippe einnahmen, doch viel zu

niedrig waren, sodass die Krippe nicht in ihrer gesamten Größe zur Geltung kommen konnte. Dadurch war der Blick stark eingeschränkt, und auch die Metallrahmen stellten eine Beeinträchtigung der Sicht dar.

Dank der Unterstützung durch die Marktgemeinde St. Johann in Tirol und der Hilfe einiger Gönner konnte die Schutzverglasung noch im Spätherbst 2012 erneuert werden. Für die Verglasung musste ein neuer Holzrahmen angefertigt werden. Dieser lässt die Krippe nun in ihrer Gesamtheit zur Geltung kommen. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch der „Himmel“ erneuert. Dieser bestand vorher nur aus einem blauen Stoff und wurde nun durch eine Holzplatte ersetzt, die ein neuerliches Verstauben der Krippe wesentlich eindämmen wird. Weiters konnte eine LED-Beleuchtung mit Zeitschaltuhr angebracht werden, da auch die alte Beleuchtung nicht mehr funktionsfähig war. Ein neuer Vorhang schützt nun die Krippe während des Jahres. In der Weihnachtszeit wird er abgenommen.

Für die Restaurierung des Hintergrundes von Franz Pernlochner III, konnte der Restaurator und Krippenspezialist Franz Niederhauser aus Thaur beauftragt werden. Er reinigte die Malereien und entfernte behutsam die vorhandenen Wasserflecken und Altersschäden.

Nach dem Säubern der Krippe konnte mit der Erneuerung der „Vegetation“ begonnen werden. Es wurden frische Sträucher und Bäume ange-



Der Hintergrund wies Verschmutzungen und Wasserflecken auf und wurde im Frühjahr 2013 restauriert.

bracht, die in Aussehen und Größe an die auf der „Landschaft“ (gemalter Hintergrund) vorhandenen Bäume und Sträucher angeglichen wurden. Durch das Bestreuen mit sehr fein gemahlenem Moos wurde ein frisches Grün auf die Schafweiden gebracht, die Wege wurden mit Sand bestreut.

Bei der Restaurierung wählte man eine behutsame Vorgangsweise, um den historischen Charakter der Weihnachtskrippe nicht zu verfälschen. In unseren Tagen gibt es leider immer wieder übereifrige „Krippenfreunde“, die es zwar gut meinen, aber zu wenig Informationen darüber haben, wie man mit historischen Kunstwerken umgeht. So wurde schon so manche alte Krippe „zu Tode restauriert.“ In der Weitau legten wir daher besonders Wert darauf, das Erscheinungsbild in seiner Ursprünglichkeit zu bewahren.

Besonders bedauerlich ist der Umstand, dass mehrere Krippenfiguren heute nicht mehr vorhanden sind. Laut Auskunft einiger älterer St. Johannerinnen und St. Johanner soll

die Krippe ursprünglich zahlreiche „bevölkert“ gewesen sein. Leider konnten bisher jedoch keine Fotos der einstigen Figurenpracht aufgetrieben werden. Daher sind wir auf der Suche nach alten Aufnahmen, auf denen die Figuren der Weitauer Krippe zu sehen sind. Wir freuen uns über jeden Hinweis Tel.: 05352 6900 213 oder Mail: info@museum1.at

Die vorhandenen Figuren wurden gesäubert, wobei festzustellen war, dass sie allgemein in einem guten Zustand sind. Die Fassungen sind großteils sehr gut erhalten und es gibt nur wenige Altersschäden, wie vereinzelt abgebrochene Beine oder fehlende Ohren bei den Schafen. Beim näheren Betrachten der Figuren wurde auch klar, dass nicht alle Figuren vom selben Schnitzer stammen können. So gibt es einerseits typische Seisl-Figuren, wie die Heilige Familie oder die Hirten am Feuer, denen die Frohbotschaft verkündet wird. Andererseits finden sich auch Figuren, die zwar auf Grund ihrer Machart einer anderen Hand zugeordnet werden müssen, trotzdem aber gut mit den Seisl-Figuren harmonieren.

Da mehrere fehlende Figuren nachgeschnitzt werden müssen, war es eine besondere Herausforderung, dafür den richtigen Schnitzer zu finden – müssen doch die Figuren ganz im Stile von Seisl angefertigt werden. Glücklicherweise haben wir in Wolfgang Falkner aus Axams den für diese Arbeit perfekten Künstler gefunden. Er beherrscht Seisls Stil empfinden und kann auch die Fassung (Farbgebung) genau an jene der vorhandenen Figuren angleichen. So wurde er im Frühjahr 2013 beauftragt, die Heiligen Drei Könige zu schnitzen. Er machte die Zusage, dass wir bis Weihnachten „etwas“ bekommen, und wir haben damit gerechnet, die Figur eines Königs zu



Da zahlreiche Figuren gestohlen wurden, müssen diese nun nachgeschnitzt werden. Zwei Könige wurden bereits angefertigt, weitere Figuren werden in den nächsten Jahren folgen.

erhalten. Geliefert hat er nun jedoch zwei Könige, worüber wir uns besonders freuen. Der dritte König wird aller Voraussicht nach im Frühjahr 2014 fertig werden.

Auch in den folgenden Jahren wird Wolfgang Falkner mit dem Anfertigen weiterer Figuren beauftragt werden, sodass die Krippe in der Weitau in absehbarer Zeit wieder in ihrer vollen Pracht erstrahlen kann.

Die Weihnachtskrippe in der Nikolauskirche Weitau kann noch bis Ma-

riae Lichtmess (2. Februar) besichtigt werden. Danach werden die Figuren wieder bis Weihnachten abgeräumt.

Mag. Irmgard Silberberger und Mag. Peter Fischer

Für die Anfertigung des neuen Holzrahmens mit Schutzverglasung, Beleuchtung und Vorhang geht unser Dank an die Firmen: Schenk, Viscom, Toni Obermoser, und Möbelhaus Aufschneider für ihr Entgegenkommen. Besonders bedanken möchten wir uns auch bei Lisi Duller, Martin Graßmann und Familie Silberberger für ihren Einsatz.

Um das Nachschnitzen der weiteren fehlenden Krippenfiguren beauftragen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen. So freuen wir uns über jede finanzielle Unterstützung – Vergelt's Gott!

Spendenkonto bei der Raiffeisenkasse St. Johann:

IBAN: AT12 36254 00100 143 222

BIC: RZTIAT22254

Kontowortlaut: Weihnachtskrippe Weitau

Zahlscheine liegen in der Weitau rechts neben der Krippe auf.

St. Johann im Wandel der Zeit



Das linke Bild zeigt den Zustand der Weihnachtskrippe von St. Nikolaus in der Weitau vor der Restaurierung im Herbst 2012. Krippenberg, Hintergrund und Figuren waren stark verstaubt. Der Holzrahmen war viel zu niedrig, sodass die Krippe nicht in ihrer gesamten Größe zur Geltung kommen konnte. Das rechte Bild zeigt die Krippe nach der Restaurierung im Jänner 2014. Es wurde ein neuer Holzrahmen für die Verglasung angefertigt, der nun den Blick auf die ganze Krippe ermöglicht. Die Figuren sind gesäubert, und auch der Krippenberg ist gereinigt. Es wurden neue Bäume und Sträucher angebracht und die Schafweiden wurden mit frischem Grün bestreut. Der Hintergrund ist restauriert und von den Wasserflecken befreit.